

“But **don’t worry**”, ergänzte sie, “**I’m allowed to** drive here in the fields, but if Shannon catches me driving on the **road**, I’ll be in big trouble. Shannon McGraw is the Waikerie **policewoman**.”

Der Wagen zog eine breite Staubwolke hinter sich her. Muriel nahm einen anderen Weg als den, dem Kevin gefolgt war. Zu ihrer Linken glitzerte das breite Band des Flusses in der Sonne. Er sah zurück und bemerkte, dass der Billabong dicht am Flussufer lag, nur durch einen Hügel von der breiten Wasserfläche getrennt.

Im nächsten Augenblick fesselte etwas anderes seine Aufmerksamkeit: Ein großes Tier mit einem langen Schwanz schreckte aus einer Sandkuhle hoch und hüpfte mit weiten Sätzen davon. Es sah aus, als stamme es aus einem Jump’n’Run-Computerspiel.

“**Look!**”, rief er begeistert. “A kangaroo!”

“Yeah.” Muriels Überschwang hielt sich in Grenzen. Vermutlich sah sie jeden Tag Kängurus.

Sie zog eine Flasche unter dem Sitz hervor. “You

---

**Don’t worry.** Mach dir keine Sorgen.

**I’m allowed to** ich darf

**road** Straße

**policewoman** Polizistin

**Look!** Schau!

**must** be thirsty. **Have some rainwater.** And next **time** you ride your bike, take your **own** bottle.”

Kevin nahm einen tiefen Zug. “Why can’t I drink from the billabong?”

“You can drink from it. But it’s **safer** to drink your own water.”

“Why?”

“You **never** know what’s in a billabong. A **dead** goat, **for example.**”

Bald kamen sie an einen Zaun mit einem Tor, das die Straße versperrte. Nicht weit davon entfernt standen Kühe und glotzten das Auto an.

“Kevin, **could** you please **open** the **gate** and close it after the car?”

Kevin stieg aus, löste den Riegel und schob das Tor auf.

---

**must** musst

**have** *hier:* nimm

**some** etwas

**rainwater** Regenwasser

**time** Mal

**own** eigene

**safer** sicherer

**never** nie

**dead** tote

**for example** zum Beispiel

**could** könntest

**open** öffnen

**gate** Tor

“So now we’re on your land?“, fragte er, als er wieder im Auto saß.

“Yes“, erklärte Muriel. “It’s a small farm, but it’s ours. **Most** of it is a **vineyard**, but we have some **cattle** too. The fence keeps them on the land, and keeps **feral** animals off it.”

“Feral animals?“

“Animals from **other countries**, **like** rabbits and foxes. They **were brought** to **Australia**, and now they **destroy** the **native plants** and animals.“

Sie erreichten eine Plantage, die aus unzähligen Reihen brusthoher Rebstöcke bestand. Wenn Muriel diese Farm als klein bezeichnete, wie sah dann eine große aus?

Ihre Stimme riss Kevin aus seinen Gedanken. “What **does** ‘Scheiße’ **mean**?“

Er starrte sie entgeistert an. “What?“

---

**most** der größte Teil

**vineyard** Weingut

**cattle** Rinder

**feral** wilde

**other** andere

**countries** Länder

**like** wie

**were brought** wurden mitgebracht

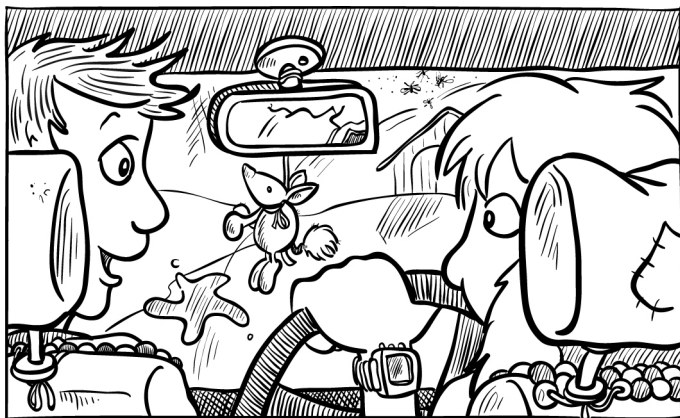
**Australia** Australien

**destroy** zerstören

**native** heimischen

**plants** Pflanzen

**does mean** bedeutet



“You know, the word you were screaming, back at the billabong.”

“It, erm, it means ... help.” Er drehte sich weg und sah angestrengt nach draußen.

Es dauerte noch eine ganze Weile, bis sie endlich wieder die Zivilisation erreichten – oder das, was man hierzulande für die Zivilisation hielt. Ein Haus mit bunten Vorhängen, drei Wellblechschuppen und mehrere große Tanks umgaben einen staubigen Hof. Im Schatten lag wie ausgestopft ein Hund. Hinter dem Haus verlief ein Zaun, jenseits davon eine asphaltierte Straße, und nicht weit entfernt leuchteten die Dächer von Waikerie.

Muriel lenkte das Auto in einen Schuppen.

“Here we are. We’re neighbours – your house is just **over there.**”

---

**over there** da drüben

“Okay, I’ll –”

“Wait here. I’ll **ask** my father to drive you.”

Sie wollte ins Haus laufen, doch Kevin hielt sie zurück. “It’s okay. I can walk from here.”

Sie sah ihn verwirrt an. Dann zuckte sie mit den Achseln.

“If you like.”

Als sie Kevin das Fahrrad vom Wagen reichte, steckte er betont lässig eine Hand in der Hosentasche und nahm das Rad mit der anderen entgegen. Natürlich ließ er es fallen, wobei der Lenkergriff schmerzhaft gegen seine Leiste prallte.

Muriel sah neugierig zu ihm hinab. “**Are you all right?**”

“Yes, I’m ... fine. **Thanks.**” Kevin biss die Zähne zusammen, hob das Rad auf und schob es in Richtung Straße. Zum Glück konnte er sich auf den Lenker stützen, sonst wäre seine Blamage noch größer gewesen.

“**You’re welcome**”, rief Muriel ihm nach. “I’m **glad** I could ... *scheiße* you.”

---

**ask** bitten

**Are you all right?** Geht’s dir gut?

**Thanks.** Danke.

**You’re welcome.** Gern geschehen.

**glad** froh